Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 15 (1929)
Heft: 25

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schulnachrichten

Katholischer Lehrerverein und 7. Schweiz. Katholikentag in Luzern (7.—10. Sept.).

Wir verweisen unsere Leser auf die Mitteilungen in der kathol. Tagespresse und fügen für dermalen nur bei, daß an der demnächst stattfindenden Sitzung des Zentralkomitees des kathol. Lehrervereins beantragt wird, es möchte unsere diesjährige Delegiertenversammlung mit dem Katholikentag in Luzern verbunden werden, wobei unsere Tagung auf den 9. Sept. (Montag) angesetzt werden soll.

Die Zentralkomiteesitzung wird am 27. Juni in Zürich stattfinden. Die verehrten Komiteemitglieder werden gebeten, diesen Tag für unsere Sitzung zu reservieren. Die persönliche Einladung mit Traktandenliste folgt demnächst.

Bern. Nach dem Jahresbericht des bernischen Lehrervereins beträgt die Zahl der stellenlosen bernischen Lehrer 110 und diejenige der Lehrerinnen im deutschen Kantonsteil 291. Der Bericht sagt darüber:

Seit Jahren haben wir auf den Uebelstand des Lehrer- und Lehrerinnenüberflusses hingewiesen; seit Jahren haben wir einschneidende Maßnahmen verlangt. Alles war vergebens. Die maßgebenden Instanzen verschlossen vor den schweren Mißständen die Augen, und heute stehen wir vor der Tatsache, daß zahlreiche patentierte Primarlehrkräfte erst nach langen Jahren eine Stelle finden, wenn sie überhaupt je einmal im Schuldienst unterkommen können. Man nimmt die jungen Leute in die Seminarien auf, verleitet sie, eine drei- bis vierjährige Studienzeit durchzumachen und überweist sie dann der Stellenlosigkeit mit all ihren materiellen und seelischen Martern. Wenn man auf diese Tatsachen hinweist, so erhält man gewöhnlich zur Antwort: So schlimm ist es nicht. Lehrer und Lehrerinnen finden leicht in andern Berufsarten Unterkunft. Das mag früher einmal so gewesen sein, heute ist es nicht mehr so. Man frage nur den Unterrichtsdirektor, welche Erfahrungen er machte, als er in einigen öffentlichen Verwaltungen anpochte und Stellen für beschäftigungslose Lehrer suchte. Jede Seminarkommission muß damit rechnen, daß jeder patentierte Primarlehrer und jede patentierte Primarlehrerin auf eine Stelle im bernischen Schuldienst wartet. Dafür sind schließlich die jungen Leute ausgebildet und nicht für den Verwaltungsdienst. Jede andere Ueberlegung ist falsch und führt zu dem Lehrerüberfluß, unter dem nicht etwa der bernische Lehrerverein leidet, sondern die betreffenden jungen Leute, die in guten Treuen in der Hoffnung, im Schuldienst ihr Auskommen zu finden, sich zum Eintritt in das Seminar anmelden.

Luzern. **Konferenz Ruswil.** Dienstag, den 4. Juni, flogen sie zur Abwechslung einmal aus, die Schulmeister unseres Bezirkes. Komfortable „Rottal"-Autos führten uns durch die fruchtbaren Talschaften unseres lieben Luzernerlandes hinab in den burgenreichen Aargau. Nach kurzer Besichtigung des Schlosses Hallwil ging's über Lenzburg nach Brugg, unserm eigentlichen Exkursionsziel. Unter fachkundiger Führung erfolgte nun die Besichtigung der wichtigsten Gegenstände des römischen Museums, um dann der Fundstelle dieser sehr reichhaltigen und wertvollen Sammlungen, dem römischen Heerlager mit dem kolossalen Amphitheater in Vindonissa, sowie auch der historisch denkwürdigen Kirche von Königsfelden einen kurzen Besuch abzustatten. St. Petrus aber war heute nicht in bester Laune. Darum ging's rasch vorwärts an der Bäderstadt vorbei zur Besichtigung der einst jedenfalls prachtvollen Klosterkirche von Wettingen, einer laut sprechenden Zeugin gewaltsam vernichteter Klosterblüte. Nach reichlich später Befriedigung der Magenfrage figurierte als letztes Traktandum nach freier Wahl die Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt Zürich. Und dann ging's heimwärts, hinein in das Getriebe des Alltags. —n.

— Turnkurs in Sursee (10. bis 13. Juni 1929). Die Freude am neuzeitlichen Turnen ist im Wachsen begriffen; der zahlreiche, lustbetonte Besuch der Einführungskurse beweist es. So sahen wir kürzlich wieder in Sursee 35 Teilnehmer — hinsichtlich Altersunterschiede eine ziemlich bunt gewürfelte Gesellschaft — an emsiger Arbeit. Den beiden Kursleitern, Hrn. Turninspektor Stalder und Hrn. Seminarlehrer Fleischlin, war die Aufgabe gestellt, die neuartige Ausführung der turnerischen Uebungen zu erklären, durch mustergültiges Vorzeigen und durch sorgfältige Korrektur an den Uebenden die letzten irrtümlichen Auffassungen zu beseitigen. Die Teilnehmer ihrerseits fühlten an sich nicht bloß die Lösung dieser Aufgabe, sondern jedenfalls noch ein schönes Stück körperlicher Ertüchtigung. Und wenn hier und dort die ermüdeten Glieder ihren Dienst zu versagen drohten, so raffte man sich wieder auf beim Gedanken an den gesundheitlichen Wert solcher Uebungen. Es wurde übrigens anerkennend gewürdigt, daß die Kursleiter in weitgehendem Maße Schonung gewährten all jenen, die aus gesundheitlichen Gründen nicht alles mitzumachen gewollt waren. Dieses Vorgehen wird gewiß viel dazu beitragen, daß die Kurse auch in Zukunft wieder gut besucht werden, sodaß es in absehbarer Zeit keinen einzigen Schulort mehr geben sollte, in dem die Grundsätze des neuen Turnens noch nicht Eingang gefunden hätten. Der Berichtschreiber, der selber mit einigen Bedenken nach Sursee ging, ist von den Kursergebnissen so befriedigt, daß er bei passender Gelegenheit gerne einen Wiederholungskurs absolvieren möchte.

Die kantonalen Einführungskurse erhalten außerdem eine freudige Einstimmung durch das kollegiale Verhältnis zwischen Kursleitung und Teilnehmer. So zeigte es sich auch in Sursee. Nach den Stunden der Arbeit sah man die Kollegen bei geselliger Vereinigung, und man darf schon erwähnen, daß kein einziger Mißton die Kameradschaftlichkeit trübte. Besonders gegen Schluß der Kurszeit, Mittwoch und Donnerstag, stiegen die Wellen der Gemütlichkeit ziemlich hoch. Freund Xaver von den obern Gestaden des Sees pflegt bei solchen Anlässen seine Zunge und seiner Kumpanen Bauchmuskulatur nicht sonderlich zu schonen. Selbst der schöne Alfred wußte ganz aus sich herauszutreten, um schnell

für ein Viertelstündchen in die in die phh-phh-phhustende Haut eines Altbekannten sich zu stecken.

Nicht unerwähnt bleiben sollen der ehrende Besuch von Herrn Kant.-Schulinspektor W. Maurer und die freundlichen Begrüßungsworte von Herrn Schulpflegepräsident Binkert namens der Behörden von Sursee anläßlich des gemeinsamen Mittagessens am Schlußtage. Die Worte von Hrn. Kurpräsident Hermann Roos und Bernh. Wyß, Präsident der L. K. L. K., die den beiden Kursleitern und den veranstaltenden Behörden den wohlverdienten Dank aussprachen, bildeten den harmonischen Ausklang des lehrreichen Kurses. D. B.

Aargau. Zur Zuger Seminarfrage. Wir werden in dieser Angelegenheit noch um Aufnahme folgender Zeilen ersucht: Der Berichterstatter des aarg. kathol. Erziehungsvereins hat in verdankenswerter Weise auch die Aussprache über die Zuger Seminarverhältnisse berührt („Schweizer-Schule" Nr. 23). Was uns die Feder in die Hand drückt, ist zunächst seine persönliche Auffassung über die Weiterexistenz des Zuger Seminars. Herr E. B. hält dafür, das Zuger Seminar sollte mit Schwyz oder Hitzkirch vereinigt werden. Darüber wurde schon viel gesprochen, wie es scheint, ohne Erfolg. Daß das Seminar Zug selbständig bleibe, hat tatsächlich auch viel für sich; denn sein großer Vorzug ist ja eben, daß es frei, unabhängig von jeder staatlichen Gewalt ist und daß es direkt nur unter dem Bischof steht. Damit ist eine dauernde Garantie für eine gut katholische Lehrerausbildung gegeben. Wenn gewisse staatliche Seminare auch gegenwärtig unser volles Vertrauen verdienen, so können sich die Verhältnisse doch oft schon nach kurzer Zeit ändern. Bevor wir also etwas Gutes wegwerfen, ist immerhin reifliche Prüfung geboten.

Die Frequenz des Seminars könnte wohl leicht wieder gesteigert werden. Aber darin beruht das finanzielle Heil nicht; denn an den Seminaristen macht das Seminar keinen Profit, es lebt zum guten Teil vom Pensionat. Mögen sodann gegenwärtig die Aussichten für Zuger Seminaristen nicht gerade günstig sein — im Aargau wenigstens —, so können sich die Verhältnisse auch wieder bessern. Wir haben doch Grund, anzunehmen, daß auch im Aargau wie anderswo wieder tüchtige, befähigte Zuger Kandidaten die Prüfung bestehen werden wie ehedem, besonders seit man begonnen hat, dem Lehrerüberfluß zu steuern.

Es klingt sodann etwas wie herbe Kritik aus den Worten des verehrten Einsenders, daß man bis heute immer fast nur leere Worte gemacht habe. Eine solche Kritik mag für die vielen Jahre am Platze sein, wo man die Notschreie des Seminars beim einen Ohr hinein und beim andern wieder hinausgehen ließ, ohne sich tiefer mit der wichtigen Frage zu befassen. Wir möchten es aber als eine wichtige Tat bezeichnen, daß hier endlich einmal deutlich von jenen „hinsichtlich der Besoldung der Professoren allerdings bedenklichen Zuständen" geredet und zur Abhilfe aufgefordert wurde. Eine begrüßenswerte Tat ist es auch, daß der jetzige hochwürdigste Bischof sich lebhaft der Frage annimmt, auch finanziell (s. Fastenopfer!). Es ist leicht begreiflich, daß man bei der Weitschichtigkeit und Verworrenheit der Frage noch nicht mit einem fertigen Programm aufrücken kann. Es handelt sich vor allem einmal um die Aufklärung und Mobilisierung der Gutgesinnten, deren es sicher noch sehr viele gibt. Eine Gesamterneuerung des Seminars ist gewiß notwendig. Aber die erste und dringendste Frage ist doch die Magenfrage, d. h. die Besserung der Lohnverhältnisse, die eine sittliche Pflicht ist. Darin sind wir doch wohl alle einig. Wir wollen auch im ehrlichen Willen, die Frage einer guten Lösung näher zu bringen, nicht nachlassen. J. A., Hgtr.

Antialkoholischer Unterrichtskurs für Volksschullehrer.

Vom 7. bis und mit 9. Juni fand in der Aula des neuen städtischen Gymnasiums in Bern der erste Schweizer. Lehrerbildungskurs zur Einführung in die Alkoholfrage und in den antialkoholischen Unterricht statt. Der Regierungspräsident des Kantons Bern, Hr. Nationalrat Joß, gab dieser eindrucksvollen Veranstaltung des abstinenten Lehrervereins der Schweiz nicht nur durch sein Erscheinen, sondern selbst durch ein tiefgründiges Referat „Behörden und Alkoholproblem" die Ehre. Die Herren Bundesräte Musy und Pilet sandten ihre Vertreter. Viele kantonale Erziehungsdirektoren, Professoren, Aerzte usw. bekundeten durch rege Teilnahme an der Bewältigung des stark beladenen Programmes ihr großes Interesse an dieser allernächsten, vaterländischen Frage. 250 aktive Lehrer und Lehrerinnen holten aus den tiefgehenden, vorzüglichen Vorträgen und Versuchen ein gutes Rüstzeug für den Kampf gegen den großen Volksfeind, der an der Gesundheit des Schweizervolkes nagt: Alkohol allgemein, Schnaps besonders.

Insbesondere gab der Vorsitzende, Hr. Dr. Rebmann, Liestal, seiner Freude Ausdruck, unter den Anwesenden auch sieben ehrw. Lehrschwestern von Ingenbohl und Menzingen begrüßen zu können. Er betrachtet diesen Umstand als Willensbekundung, mit dem Schritt der Zeit auch in der Urschweiz vorwärts zu bringen, und die ureigentliche Wirksamkeit des Ordens im Sinne der Caritas auch im Kampfe für die Volksgesundung gegen den Alkohol zu betätigen. Von Seiten der Lehrer war die Beteiligung der Zentralschweiz eine recht bescheidene, während der Kanton Bern allein beinahe eine Kompagnie abstinente Lehrpersonen zu mobilisieren vermochte. Zum Teil auf Ansuchen von Hrn. Dr. Amberg, Erziehungsrat, Engelberg, wurden je ein ganz ähnlicher Kurs auch für die Zentralschweiz und die welsche Schweiz in Aussicht genommen (Zug oder Luzern und Lausanne).

Aus dem ganzen Arbeitsprogramm seien einige Referenten und Vorträge erwähnt: 1. Dr. Hunziker, Basel: Einfluß des Alkohols auf den menschlichen Körper. 2. Dr. E. Bleuler, Zürich: Wirkung des Alkohols auf Gemüts- und Seelenleben. 3. Frl. A. Gaßmann, Zürich: Antialkoholunterricht auf der Unterstufe. 4. F. Schuler, Wattenwil: Nüchternheitsunterricht im Rechnen. 5. Dr. Oettli, Lausanne: Nüchternheitsunterricht in den Naturfächern. 6. M. Javet, Bern: Alkoholfrage im Geschichtsunterricht. 7. Dr. M. Weber, Bern: Alkohol und Volkswirtschaft. 8. Dr. Hs. Müller, Nationalrat, Großhöchstetten: Alkoholfrage und schweizerische Landwirtschaft. 9. Prof. Gribling, Sitten: Religion und Alkoholfrage. 10. K. Straub, Zürich: Gemeindestube, Gemeindehaus, Jugendherberge u. a. m.

Von Interesse mag es sein, zu wissen, daß der Verein abstinenter Bauern einen Bestand von 12,000 Mitgliedern aufweist. Es ist also nach schwerer Arbeit doch gelungen, einen schönen Teil der Bauern zu überzeugen, daß die alkoholfreie Obstverwertung ihnen finanziell und wirtschaftlich erheblich größeren Nutzen bringt als das bisherige, fast ausschließlich für Gärmost und Brennzwecke eingestellte Obstwirtschaften.

Höchst interessant gestaltete sich die für sämtliche Kursteilnehmer veranstaltete Besichtigung der groß und vorzüglich angelegten bernischen kantonalen Strafanstalt Witzwil am Neuenburgersee, ein eindeutiger, praktischer Einblick in die Wiedergesundungsarbeit an Sträflingen.

(Nach einer J. K.-Korr. im „Vaterld.")

Krankenkasse

des katholischen Lehrervereins der Schweiz.

Nun ist endlich auch der Schlußpunkt in der Revision unserer Statuten gesetzt, indem die in Art. 1 geforderte Eintragung ins Handelsregister perfekt ist. So einfach war die Sache nicht. Es mußten eine Reihe von Protokollauszügen erstellt werden und die Kommission hatte sich dreimal auf dem Handelsregisterbureau im Regierungsgebäude in St. Gallen einzufinden. Unterm 1. Juni 1929 (Nr. 128) publiziert das „Schweizerische Handelsamtsblatt" unsere Krankenkasse betreffend:

„29. Mai. Die Genossenschaft unter der Firma Krankenkasse des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz, mit Sitz in St. Gallen (S. H. A. B.) Nr. 288 vom 15. November 1920, Seite 2155), hat in der Generalversammlung der Genossenschafter vom 12. August 1928 eine Teilrevision ihrer Statuten durchgeführt. Dabei wurde die Firma abgeändert in: Krankenkasse des Kathol. Lehrervereins der Schweiz. Der Kasse beitretende Mitglieder haben sich in der Regel auch für Krankenpflege zu versichern, sofern sie für diese Leistung nicht schon bei einer andern Krankenkasse versichert sind. Frauen werden in die Krankenpflege und nur in die 1. Klasse der Krankengeldversicherung aufgenommen. Die Mitglieder sind verpflichtet, in gesunden und kranken Tagen einen vierteljährlichen Beitrag im voraus zu leisten, welcher in der Krankengeldversicherung je nach Eintrittsalter und Versicherungsklasse Fr. —.50 bis 5.75 pro Monat beträgt und in der Krankenpflegeversicherung Fr. 4.— vierteljährlich. Von Mitgliedern, für welche infolge ihrer Mitgliedschaft bei einer andern Krankenkasse ein Bundesbeitrag nicht bezogen werden kann, wird neben dem ordentlichen Beitrage ein Zuschlag in der Höhe des ausfallenden Bundesbeitrages verlangt. Sollten die vorgenannten Beiträge nicht genügen, so ist die Generalversammlung, event. die Kommission, verpflichtet, eine das Gleichgewicht der Kasse sichernde Erhöhung vorzunehmen. Für die Krankenpflegeversicherung ist die Kommission ohne weiteres befugt, die Jahresprämien auf Fr. 18.— zu erhöhen, oder die Differenz dem Vorschlag der Krankengeldversicherung zu entnehmen, wenn der jährliche Beitrag von Fr. 16.— nicht ausreichen sollte. Die Mittel der Kasse werden beschafft a) aus dem vorhandenen Vermögen und dessen Zinsen; b) aus freiwilligen Vergabungen; c) aus Zuwendungen des Kathol. Lehrervereins der Schweiz; d) aus Beiträgen der Mitglieder und e) aus den Bundesbeiträgen. Im übrigen bleiben die bisher publizierten Tatsachen durch diese Statutenrevision unberührt."

Humor

Der Herr Schulinspektor besucht die erste Klasse. Ein Knabe begreift das Rechnen nicht. Der Lehrer fragt, wieviel 2—1 sei. Der Schulinspektor steht hinter dem Lehrer. Er will dem Knaben nachhelfen und streckt 1 Finger auf. Da platzt der Knabe heraus: „Herr Lehrer, der Inspektor muß auf den AB."

In der Schule wird das Gedicht: „Kaiser Karls Schulprüfung" behandelt. Nachdem geschildert war, wie Karl die guten Knaben rechts und die schlechten links gesetzt hatte, frägt der Lehrer, wo die Mädchen gewesen sein mögen. Nach langem Nachdenken sagt der Knabe: „Damals gab es noch keine Mädchen."

Lehrerzimmer

Dem verehrten Kollegen, der in Nummer 16 der Schweizer-Schule unter dieser Rubrik eine Anfrage stellte wegen halbfertigen Zeichnungsvorlagen für den Geographieunterricht, kann ich mitteilen, daß früher solche zu haben waren unter dem Titel „Geogr. Skizzenblätter" von Egli, Blätter-Verlag, Asylstr. 68, Zürich 5. Es sind, soviel mir bekannt ist, 32 Blätter resp. Nummern erschienen. —nn.

Redaktionsschluß: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Geißmattstr. 9, Luzern. Aktuar: Frz. Marty, Erziehungsrat, Schwyz. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postcheck VII 1268, Luzern. Postcheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Vonwil (St. Gallen W.). Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postcheck IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postcheck der Hilfskasse K. L. V. K.: VII 2443, Luzern.